

Ein Erfahrungsbericht aus Palma de Mallorca / Spanien

Mein Auslandspraktikum habe ich in Palma gemacht und es hat mir sehr gut gefallen. Ich bereue es überhaupt nicht und bin sehr froh, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Am Anfang hatte ich leichte Ängste und Sorgen, dass ich es doch nicht schaffe, aber im Nachhinein bin ich sehr froh, dass ich es gemacht habe. Ich habe durch das Praktikum eine andere Kultur, sowie viele neue Menschen und Lebensstile kennengelernt.

Palma ist ziemlich weit weg, man kann nicht einfach nachhause, man ist mit vielen Aufgaben alleine auf sich selbst gestellt, man muss selber einkaufen gehen, selber kochen und vieles mehr. Am Anfang war ich mir nicht sicher, wie ich das alles schaffen soll, aber umso glücklicher war ich, dass ich nicht allein war. Ich glaube ganz alleine ist es auch auf einer Art und Weise eine super schöne Erfahrung, aber mir hat es mit meinen zwei Freundinnen Mia und Vanika um mich herum super gefallen.

Ich bin schon öfter geflogen, aber natürlich immer mit meinen Eltern. Das war der erste Schritt, den ich ganz alleine meistern musste. Weiter ging es mit dem Taxi, das wir uns rufen mussten, um in unser Airbnb zukommen. Jeden Morgen mussten wir 20 Minuten zu unserem Praktikum mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Was auch am Anfang ziemlich schwierig war. Wir kannten uns alle nicht in Palma aus.

Unser Praktikum beim Escoleta Koala fing dann immer um 9 Uhr an und ging bis 15 Uhr mit einer 20 minütigen Pause. Mit den Kindern haben wir englisch und spanisch geredet. Meine Gruppe bestand aus ca. 17 Kindern im Alter von 3-4 Jahren. Die Erzieherin, die mit mir zusammen war, hieß Lucia. Sie war sehr lieb und ich konnte mich sehr gut in Englisch mit ihr unterhalten. Sie und alle anderen Erzieher aus dem Kindergarten haben mich super aufgenommen und mich immer gut und nett behandelt. Meine Aufgaben waren es, mit den Kindern zu spielen, ihnen Lieder vorzusingen, ihnen was vorzulesen, ihnen beim Essen zu helfen, sowie auch beim Säubern nach dem Essen. Außerdem habe ich oft versucht, Streit zu verhindern. Wenn ein Kind geweint hat, habe ich es versucht zu beruhigen und manchmal haben die Kinder mich auch drum gebeten, mit zur Toilette zu kommen. Ich hatte kein Problem damit und habe es eher als positiv angesehen, da sie mir Vertrauen geschenkt haben und sich wohl bei mir gefühlt haben. Zur Schlafenszeit habe ich ihnen dann geholfen, einzuschlafen. Während der Schlafenszeit hatte ich Pause und habe dann etwas mit Mia und Vanika gegessen. Danach bin ich meistens wieder in den Schlafrum gegangen und habe auf die Kinder aufgepasst. Wenn die Kinder aufgewacht sind, waren sie oft sehr durcheinander und sind meistens zu mir gekommen und wollten erstmal auf den Arm. Die anderen Kinder waren in der



„Party“, wo die Kinder hingebacht werden, wenn sie schon wach sind, damit die schlafenden Kinder nicht gestört werden.

Manchmal war ich auch bei den Babys und habe dort geholfen. Zu dem Zeitpunkt war das jüngste Baby 8 Monate alt. Ich habe es oft auf dem Arm gehabt, ihnen die Flasche gegeben und mich um sie gekümmert, bis die Babys dann wie die anderen Kinder, zur gleichen Zeit schlafen gegangen sind. Natürlich haben die Babys auch oft zwischendurch geschlafen. Gegen 14:30Uhr gab es einen kleinen Snack für alle Kinder und dann wurden wir auch schon entlassen. Wir haben den restlichen Tag dann genutzt, um die Sonne zu genießen oder die Stadt zu erkunden.

Die Wochenenden und die Zeit nach dem Praktikum haben wir uns viel von Palma angeschaut. Wir sind manchmal essen gegangen, waren viel shoppen, waren am Strand, sind durch die Stadt spaziert oder waren mal am Wochenende feiern, wo wir viele neue und nette Leute kennengelernt haben.



Es hat mir jeden Tag im Escoleta Koala Kindergarten sehr gut gefallen, auch wenn es am Anfang echt anstrengend war. Da die Kinder in der Kita noch sehr jung sind, war öfters eine sehr hohe Lautstärke, die am Anfang nicht so leicht zu ertragen war. In der Kita war in jeder Gruppe meistens nur eine Erzieherin mit manchmal 18 Kindern, was ebenfalls dafür gesorgt hat, dass nicht alles immer so glatt lief. Meine Erzieherin hat mir sehr viel über ihren Job erzählt und über die Unterschiede zwischen Deutschland und Spanien. In Deutschland sind meistens 10 Kinder mit mindestens zwei Erzieherinnen. Daher konnte Lucia (meine Erzieherin) oft gar nicht auf alle Kinder achten und hat mir oft gesagt, dass sie froh ist, dass ich ihr ein bisschen helfen konnte. Es ist unmöglich für eine Person, gerade bei so kleinen Kindern, auf alle ein Auge drauf zu haben.

Die Mitarbeiter und die Kinder sind mir trotzdem sehr ans Herz gewachsen und alle waren sehr herzlich und lieb zu mir. Der Einblick in die spanische Kultur ist ein nächster Punkt, der mir im Praktikum relativ klar geworden ist. Ich habe gemerkt wie viel offener und lockerer die

Atmosphäre in Spanien ist oder eher gesagt die Menschen in Spanien. Die Menschenfreundlichkeit ist dort viel mehr vorzufinden als hier. Das ganze Kindergarten-Team hat uns aufgenommen, als wären wir ihre Freunde und auch die Leute auf der

Straße und alle anderen Leute, mit denen wir uns unterhalten haben, vermittelten uns ein ganz anderes Gefühl als die Leute hier in Deutschland. Mir ist klar geworden, dass dieser Umgang in Spanien normal ist und alle Menschen sehr viel offener, herzlicher und lockerer sind. Ich hab mich dadurch sehr wohl gefühlt und würde mir wünschen, dass es so auch in Deutschland wäre. Gerne würde ich nochmal zurück.

Außerdem habe ich für mich selber herausgefunden, dass Erzieherin nicht mein Berufswunsch ist und trotzdem hat mich das Praktikum auf so vielen Ebenen weitergebildet. Natürlich war es anstrengend und manchmal war man auch echt kaputt wenn man Zuhause war, aber genau das hat mir irgendwie auch besonders gut gefallen. Es hat einem die Augen geöffnet, dass Arbeiten anstrengend ist und alle Mitarbeiter in der Kita haben meinen größten Respekt, dass sie diese Arbeit jeden Tag leisten. Das Praktikum hat meine Selbstständigkeit sowie meine soziale Ebene auf jeden Fall weitergebracht. Eine Kita in Spanien kann man nicht mit einer in Deutschland vergleichen. Die Regeln und die Konzepte sind sehr verschieden. Das ist mir durch den Aufenthalt klar geworden. Das ist ein nächster Punkt, warum ich auch so froh bin, dass ich ein „Auslandspraktikum“ gemacht habe und nicht irgendeins in meiner Umgebung.



Die Zeit hat mir dort sehr viel mit auf den Weg gegeben und ich konnte mir ein Bild davon machen, wie es ist, wenn man wirklich alleine ist und für sich selber sorgen muss. Das Praktikum hat mich auf menschlicher Ebene sehr bereichert, mit vielen Informationen und Eindrücken, die ich zuvor nicht hatte. Ich bin sehr froh, dass ich diese unvergessliche Zeit erleben durfte und darüber das ich mich für dieses Praktikum entschieden haben. Alle neuen Dinge, die ich in dieser Zeit dazu gelernt habe, werde ich mit auf meine weiteren Wege nehmen.

Sophie Oelmann